

Wüstenrot

M A G A Z I N



**Renovieren
und Umbauen**
das kostet viel Mühe –
aber es lohnt sich.

OKTOBER 1993 ■ **Erfolg:** Werden Sie jetzt MitarbeiterIn bei Wüstenrot ■ **Sparen:** Sichern Sie sich die volle Bausparprämie für 1993 ■ **Jugend:** Das Plakat zum Jahr der Familie ■ **Vorteil:** 5.000 Schilling pro Monat zusätzlich ■ **Reise:** Tropensonne oder Schifahren ■

Die Bausparprämie ist KEST-frei!

Mag. Otto Galehr wohnt mit seiner Familie in einem ganz besonderen Eigenheim: Im alten wunderschön renovierten Bahnhofsgebäude von Lauterach. Der alte Nutzbau aus der Donaumonarchie konnte vor dem Verfall gerettet werden.



Bahnhofsgebäude renoviert

Wohnen und Büro im alten Bahnhof



Fotos: Schnöll Salzburg

betrifft zwei zusätzliche Fenster, die aber ganz im Stil der bereits bestehenden Fenster eingesetzt wurden.

Veränderungen im Inneren des Hauses

Bei der Neugestaltung des Hausinneren ließ die Behörde dem Bauherren relativ freie Hand. Die wesentlichste Änderung betraf die Schaffung eines zusätzlichen Geschosses. Die Decke im Erdgeschoß wurde dabei um einen Meter abgesenkt und der Dachboden zu einem eigenen Dachgeschoß ausgebaut. Trotz dieser Änderung verlieren die Räume im Erdgeschoß mit einer Raumhöhe von drei Metern wenig von ihrem ursprünglichen Charakter. An die Offenheit eines Bahnhofsgebäudes erinnert auch der beide Etagen verbindende Luftraum, der auch das Stiegenhaus aufnimmt. Diesen Eindruck verstärken die breiten Galerien im Obergeschoß und nicht zuletzt auch die interne Raumplanung, die die einzelnen Kanzleien des Bürotraktes und die Zimmer in den Wohnbereichen zueinander öffnet.

Das Bahnhofsgebäude wurde vor über einem Jahrhundert errichtet. Erst als der Bahnhof verlegt und ein modernes Abfertigungsgebäude Mitte der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts in Betrieb genommen wurde, hatte der alte Nutzbau ausgedient. Das Objekt war dem Verfall preisgegeben ...

Umsichtige Renovierung

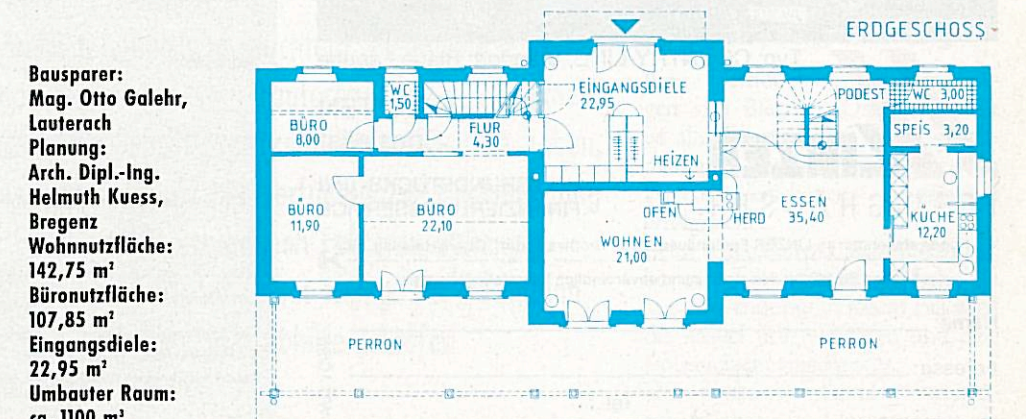
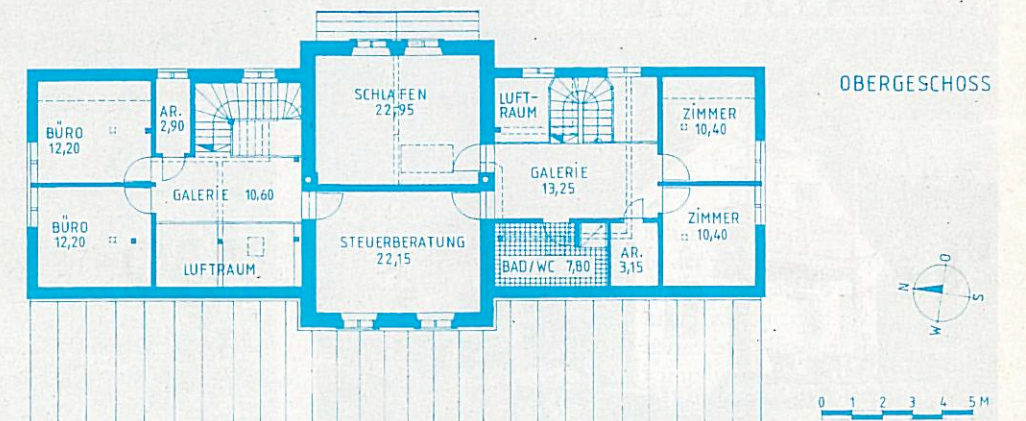
Mag. Galehr und seine Gattin nahmen sich des Gebäudes an. Dem Ehepaar imponierten die ausgewogenen Proportionen, die Symmetrie des alten Gebäudes. Mit viel Einfühlungsvermögen wurde deshalb auch das desolate Objekt renoviert und behutsam umgebaut. Dem Grundanliegen der Hausherren, den „Geist des Hauses transparent zu halten“, konnte bis ins Detail entsprochen werden. Dank behutsamer Sanierungsmaßnahmen blieb so der ursprüngliche Charakter des Hauses erhalten. Das galt vor allem auch für die Neugestaltung der Fassade, die schließlich sogar noch einen stilvollen „kaisergelben“ Anstrich bekam.

Aber auch im Inneren des ehemaligen Bahnhofsgebäudes erinnern viele Details noch an die einstige Bestimmung des Objekts; Details, die auch zeigen, daß es die Planer seinerzeit sehr wohl verstanden, ästhetische Nutzbauten zu errichten.

Bei der Errichtung von Zwischenwänden kamen die gleichen Baustoffe wie früher zur Anwendung.

Auflagen der Baubehörde

Die notwendigen Absprachen mit der zuständigen Baubehörde dauerten fast ebenso lange wie die reine Umbauzeit. Dennoch verliefen die Verhandlungen konstruktiv und in guter Zusammenarbeit. Restriktiv waren die Beschränkungen, was die Fassade und den Außencharakter des unter Denkmalschutz stehenden Objektes betraf. So wurde auch verfügt, daß ein gegen die Schienenstränge gelegener Wintergarten nicht gebaut werden durfte. Er hätte dem Charakter des sich hier erstreckenden Perrons nicht entsprochen. Die einzige Änderung an der Fassade



Bausparer:
Mag. Otto Galehr,
Lauterach
Planung:
Arch. Dipl.-Ing.
Helmuth Kuess,
Bregenz
Wohnnutzfläche:
142,75 m²
Büronutzfläche:
107,85 m²
Eingangsdiele:
22,95 m²
Umbauter Raum:
ca. 1100 m³